

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franto-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franto per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreise.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Notiz: Immer freudig zum Gange, und kommst du selber kein Ganges werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganges dich an!

Sonntag, 4. Januar.

Inhalt: Gedicht: Neuland. — Hinein und hindurch! — Wohlthun und Wohlthätigkeit. — Gut gekaut — gut veraut. — Frau Elisab. Cadv-Stanton. — Gedicht: Drei Stufen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Zwillinge (Schluß). — Briefkasten. — Beilage: Spruch. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Neuland.

Auf schnellen Schiffen in gedrängten Scharen
Sie einer neuen Welt entgegenfahren;
Und wie die nie betretene aus den Fluten
Emporsteigt, überglänzt vom Morgenluten —
Vermischen der Kanonen Donnerbrüllen,
Den Jubellauten, die die Luft erfüllen,
Sich feierlich, gleich feurigen Gebeten
Die Lobgesänge schwärmender Propheten.
Sie singen, was vieltausendmal gesungen,
Vieltausendmal der Sehnsucht sich entzungen,
Das alte Lied von einer neuen Erde,
Drauf schuldbefreit der Mensch vollkommen werde,
Drauf Schönheit nur und Adel nur erblühe
Und schwerer Lohn erwache leichter Mühe,
Drauf ausgelöscht so Weh und Not als Kummer,
Und selbst der Tod süß, wie zur Nacht der Schlummer . . .

Die Überwizigen! Als ob das Leben
Zu hemmen wär' in seinem Fluß und Streben!
Als ob mit ihren Sängen sie und Klängen
Des Schicksals eh'rne Ketten könnten sprengen!
Als ob die unverbrauchte Kraft der Scholle
Allein verbürge schon der Ernte volle
Uns satte Kraft, und nicht des Himmels Segen,
Nicht fleiß und Schweiß und was wir sähen und pflügen!!
Laßt allen Winden folgen die Propheten,
In jedem Winkel forschen des Planeten —
Wir wissen wohl! Verloren wär' verloren.
Wenn nicht das Paradies, das jene Thoren
Vergebens suchten von den Höhn der Gletscher
Bis zu des Golfstroms womöglich Geplätscher
Und nun auf dieses neuen Weltteils Säthen,
Kängst Weise in sich selbst gefunden hätten.

Josef Oswald.

Hinein und hindurch!

erklungen ist das Geläute der Glocken,
der Festjubel, der den Uebergang des
alten ins neue Jahr begleitete, ist ver-
rauscht, der neue Zeitabschnitt ist ange-
treten. Die einen haben sich hineingetanzt,
hineingebelt, hineingeirumt und hineinge-
geht, die andern hineingeträumt, hineinge-
schwärmt, hineingelächelt, hineinge-
schlafen, hineingelächelt oder hineinge-
jammert. Wie laut aber auch der Jubel ertönte,
wie brausend aber auch der Freudenbecher
überschäumte, es floß nicht alles aus dem
Quell des reinen Glückes, und bei weitem
nicht alles ist sichere Hoffnungsfreude
und frohes Bewußtsein eines schon vor-
handenen oder mit Bestimmtheit erwar-
teten Glückes, was nach Lust und Wonne aus-

sieht. Auch die Furcht vor der Zukunft ist im
stande, sich so zu äußern; wie oft werden die
ernstesten und trübsten Gedanken, denen Audi-
enz zu geben man nicht den Mut hat, mit forci-
erter Lustigkeit zugedeckt.

Die Jubelmelodien in reinen, hellen und un-
gemischten Tönen zu singen, ist das Vorrecht
der Jugend, und der lebensfrohe Jubel der Ju-
gend ist es auch, der in den Herzen der Alten
ein Echo wahrst, das Echo aus jener Zeit,
von der man wehmützig singt: Lang, lang ist's her.

Mit wehenden Locken und geschwellten Ge-
geln stürmt die Jugend hoffnungsfroh in jeden
neuen Zeitabschnitt, in die Zukunft, in die ihrem
Wirken zugehörnde Zeit hinein. Wie das die
Alten erquält, wie diese gesunde Lebenskraft,
wie dieser vorwärtstrebende Schaffensdrang
wohl thut.

„Hinein!“ ruft kampfesfreudig und sieges-
gewiß die Jugend an den Pforten des neuen
Jahres; sie fragt nicht, ob es ihr Gutes oder
Böses, Freude oder Trauer, Gelingen oder Ent-
täuschung bringen werde. Die neue Epoche
bringt ihr Neues, und das ist ihr genug; sie
wägt nicht und fragt nicht; sie will nur hinein
ins neue Unbekannte, wo sich Gelegenheit bietet,
in ernstem und fröhlichem Ringen mit dem
Schicksal, dem großen Unbekannten, die Kraft
zu messen.

Wäge das reifere Alter nicht mißbilligend
den Kopf schütteln über das ungestüme Drängen
der Jugend: Hinein! denn dieser energische Auf-
thut auch ihnen gut, er reißt sie mit fort, daß
sie — die sonst mutlos vor dem Eingang stehen
bleiben würden im Hinblick auf die sicheren Ent-
täuschungen und den unausbleiblichen Kampf,
den alles Neue bringt, in voller Erkenntnis des
Kommanden — die Schwelle des Jahres zu
überschreiten die Kraft finden, geleitet von dem
still entschlossenen Wort: Hindurch!

„Hinein um jeden Preis!“ fordert jubelnd
die Jugend. „Hindurch trotz alledem!“ sagt
das reifere Alter. Bei diesen beiden ist noch
Kraft und eigenes Wollen und dieses allein ist's,
was dem Dasein Wert verleiht.

Nun zieht aber eine stille, bleiche Schar an
unserem Auge vorüber, mit verhärmten Zügen,
bekümmerten Mienen, mit Augen, aus denen
die Hoffnungslosigkeit schaut und die Verzagt-
heit. Zu schwer liegt die eiserne Hand des Ge-
schicks auf ihnen, das Leben hat ihnen schon
zu viel Enttäuschungen gebracht, als daß sie die
Kraft zum mutigen: Hindurch! noch fänden.
Widerwillig und schleppenden Schrittes folgen
sie den willensbewußt Voranschreitenden in die

neue Zeit, sie thun es unfreiwillig, von der
Notwendigkeit gebrängt, weil das scheidende Jahr
ihnen den Boden unter den Füßen hinweg-
gezogen hat.

Wenn dieser Leidensgang im Geiste über die
Scene schreitet, dem erstickt der Jubellaut und
das fröhliche Lachen jäh in der Kehle, und er
setzt den Becher ab, aus dem er seinen frohen
Festgenossen soeben lächelnd sein Prosit! zu-
trinken wollte; er schämt sich seines behaglichen
Glückes, das eigene und fremde Wünsche ihm
auch für die Zukunft zu sichern suchte. Seine
scherzhaften und oberflächlichen Wünsche, die eben
auf die Lippen treten wollten, bleiben unge-
sprochen, und heiß quillt's aus dem Herzen
herauf. Es sind auch Wünsche, die sich nun
aus der Seele lösend, aber dringend und
brünstig sind sie jetzt und sie gelten der stillen,
großen Schar derer, die auf der Schattenseite
des Lebens stehen, an denen selbstverschuldet oder
unverschuldet das Glück seit Jahr und Tag
vorübergeht und denen mit der Hoffnung auch
der Mut entschwinden ist, das Ziliende sich
schließlich doch noch zu erobern.

Der bescheidenste Wunsch hat die sicherste
Anwartschaft auf Gewährung. So wünschen wir
denn für die kampfesmüde und hoffnungslos
Zusammengebrochenen nicht einen großen und
glänzenden Sieg, nicht endlich ihnen zu teil
werdendes äußeres Glück; aber neuen Willen
wünschen wir den Bedrückten und mutlos Ge-
wordenen, und neue Kraft, um einzutreten in
die Zahl derer, die des neuen Jahres Schwelle
überschreiten mit dem energischen Lösungswort:
Hindurch! Denn daraus erwächst dann doch das
Glück, das innere, das vom äußern unabhängig
und von Dauer ist. — Hinein und hindurch!

Wohlthun und Wohlthätigkeit.

Wir stehen mitten drin in der Aera des
„Wohlthuns“. Man lese nur die Tagesblätter
allüberall. Kirchliche und weltliche Wohlthätig-
keitsfeiern sind an der Tagesordnung und von
„Wohlthätigkeit“ triefen sogar die geschäftlichen
Anzeigen. Lieft man ja doch des öfteren die
komischen Worte: Wohlthätigkeitsstoffe, Wohlthä-
tigkeitsstrümpfe und dergleichen merkwürdige Zu-
sammenstellungen.

Das kommt daher, daß der Begriff: Wohl-
that und wohlthätig auf Abwege gedrängt wor-
den ist.

Heutzutage scheint der Begriff „Wohlthat“
nur den einen Sinn zu haben: das Gehehen

und als der größte Wohlthäter erscheint der und fühlt sich derjenige, welcher am meisten zu schenken hat, der am meisten schenkt und der dies mit der größten Ostentation in Scene zu setzen versteht.

Gewiß ist es im allgemeinen ein gutes Werk, eine Wohlthat, wenn der Begüterte dem Armen und Bedürftigen das von seinem Ueberfluß zukommen läßt, was der Letztere schmerzlich entbehren muß, was sich selbst und aus eigener Kraft zu beschaffen, ihm unmöglich ist.

Welcher feinfühligte Bedürftige, der vom Geschick dazu verurtheilt ist, „Wohlthaten“ annehmen zu müssen, ist aber nicht schon in der Lage gewesen, die Geschenke, welche die Verhältnisse ihn anzunehmen zwingen, als bittere Qual, als Entwürdigung seines eigenen Menschenwertes zu empfinden?

Nicht das Geschenk an sich — und sei dasselbe noch so reich — macht die Wohlthat und den Wohlthäter, sondern es ist der Sinn, es ist die Art und Weise, wie dasselbe gegeben wird. Und eben, weil der Sinn, die Art und Weise, maßgebend ist, so erklärt sich daraus die Thatsache, daß bei weitem nicht alle, die Geschenke machen, in der That auch wirkliche Wohlthäter sind. Und zwar kann man es denen auch nicht zur Last legen, die unter diese letztere Kategorie gehören. Denn der Wille zum Wohlthun kann noch so rein und kräftig sein, wenn der Sinn dafür fehlt, die Erkenntniß der richtigen Art und Weise mangelt, so kann der beste Wille an der Ausführung scheitern — seine Wohlthat wird zur Qual.

Wohlthun ist also nicht immer gleichbedeutend mit Schenken, was man im landläufigen Sinn darunter versteht. Man kann ja auch in rein idealem Sinne schenken. Man kann seinem Mitmenschen seine freundliche Aufmerksamkeit schenken, sein Mitgefühl in Leid und Freude, sein Verständnis für seine Lage und sein Streben, man kann ihm seine Fürsorge und Liebe schenken, seine Zeit, seinen Rat, ein freundliches, anerkennendes, ermunterndes, tröstendes, verzeihendes Wort. Das alles wiegt oft viel schwerer, ist oft eine unberechenbar größere Wohlthat, als das kostbarste und reichste sonstige Geschenk dies zu sein vermag.

Was eine im rechten Sinn, in der richtigen Art und Weise erwiesene Wohlthat ist, das greift auch unmittelbar an's Herz, sie ruft alle edlen Regungen wach, sie beseitigt alles Schmerzliche und Trennende; sie ist das Höchste und Edelste, sie ist der Inbegriff alles Guten und Schönen, sie ist göttlich!

Ein solcher Wohlthäter von Gottes Gnaden, ein Genie im sinnigen, zarten Wohlthun muß jedenfalls der schweizerische Konsul Paul Weiß in Denver, Colorado genannt werden, indem er seinen lieben Landsleuten, den Mitgliedern des dortigen Schweizervereins, am Grillsfest das heimathliche Haus, oder das Geburtshaus und noch lebende Anverwandte vermittelt elektrischem Licht an die weiße Wand projicirte.

Der Genannte hatte sich ohne Angabe des Grundes die nötigen Angaben erbeten, durch einen Basler Bekannten die Bilder besorgen lassen und mit großer Sorgfalt die Photographien präparirt. Die Projektionen waren etwa 7 Meter hoch und vortrefflich gelungen. Man macht sich kaum eine Vorstellung, welche Gemütsbewegung die Leute erfasste, als sie plötzlich so lebendig in ihre Jugendzeit und zu ihrem Vaterhaus sich versetzt sahen, dem sie vor Jahrzehnten den Rücken gefehrt, und mit dem auch einige bereits jegliche Verbindung verloren hatten. Einen Sohn traf der Anblick seiner sofort wieder erkannten Mutter so ins Herz, daß er momentan nicht im Stande war, auf den Ruf seines Namens zu antworten.

Besser als die weitläufigste und genaueste Definition es zu thun vermöchte, bestimmt wohl die Erzählung dieses rührenden und herzerhebenden Vorganges den Begriff des richtigen Wohlthuns, des wahren Wohlthäters. Nur in einem sinnigen Gemüth, nur in einem mitfühlenden und warmen Herzen konnte dieser wahrhaft seine und edle Gedanke entspringen. Leichter wäre es sicher gewesen und bequemer, mit einer schwungvollen Rede und mit einem klingenden Beitrag

in die Vereinskasse seine „Wohlthätigkeit“ zu bezeugen. Denkt man aber an die erstere „Wohlthat“, so wird's warm im Herzen und ins Auge steigt die Freudenträne. —

Glücklicher Geber und glückliche Beschenkte!

Gut gekaut — gut verdaut.

Ueber die Bedeutung der Zerkleinerung und des Kochens der Speisen für die Verdauung sind von Seite eines berufenen Hygienikers interessante Untersuchungen angestellt worden. Bis jetzt hatte man noch nie in exakter Weise die Frage zu beantworten versucht, wie denn der Zerkleinerungsgrad auf die Verdauung einwirkt. Allerdings wissen wir, daß Menschen, die haltig fauen und schnell hinunter schlucken, oft an Magenbeschwerden leiden, ja, daß dieser Fehler oft die einzige Ursache der Beschwerde bildet. Vielfach wird auch von Aerzten und Zahnärzten die Beobachtung gemacht, daß ein künstliches Gebiß bei Personen mit defekten Zähnen und infolgedessen darniederliegender Verdauung durch Verbesserung der Ernährung Wunder wirkt.

Professor Lehmann, welcher sich eingehend mit dieser Materie beschäftigt, hat nun seine Versuche gewissermaßen im Reagenzglas angestellt, in dem er die gefochten Speisen einmal in Würfeln von ein Centimeter Seitenlänge, dann von 1 Millimeter Seitenlänge schnitt und schließlich dem Verdauungsstift im Bruchstrahl aussetzte. Es wurden die verschiedensten Nahrungsmittel untersucht: hartgekochtes Hühner-Eiweiß, Fleisch, Käse, Erbsen, Granbrod, Pfannkuchen, Äpfel, gelbe Rüben, Kartoffeln und Macaroni. Aus den Versuchen ergab sich, daß der Grad der Zerkleinerung der groben Würfel für die rasche Verdauung von großer Bedeutung ist, und daß die Zerreibung der Speisen die Geschwindigkeit der Verdauung abermals außerordentlich beschleunigt. Bei den Speisen, die ihres Zuckergehaltes wegen genossen werden, ist auch das Kochen von großer Wichtigkeit, weil einmal durch das Quellen der Stärke zu Kleister die Zellwände gesprengt werden, und weil zweitens die verkleinerte Stärke von den Verdauungssäften viel energischer angegriffen wird. Die Verzerückung der gefochten Speisen geht etwa fünfmal rascher vor sich als die der rohen; die Verzerückung der feingeriebenen fünf-, zehn-, ja zwanzigmal schneller als die der grob zerkleinerten Speisen. Durch Kochen und feines Zerreiben, wie bei Apfelsmus und Kartoffelpüree kann die Zuckerbildung auf das dreifache bis hundertfache gesteigert werden. Aus alledem geht hervor, wie wichtig ein gutes Gebiß und seine richtige Benutzung für die Verdauung ist, und daß man Kranken und Schwachen möglichst feingewiegte und zerriebene Speisen reichen soll.

† Frau Elisabeth Cady Stanton.

Frau Elisabeth Cady Stanton ist in New-York geboren. Elisabeth Stanton, die 1815 in Johnstown, New-York, geboren wurde, begann schon im Jahre 1840 eine lebhafte Agitation für das 8 Jahre später angenommene Gesetz, welches verheirateten Frauen im Staate New-York das Recht verlieh, Grundeigentum zu erwerben. 1848 erließ sie den ersten Aufruf für einen Frauenkongreß, der im Juli desselben Jahres in Seneca Hall abgehalten wurde. Da trat sie zum erstenmale mit der Forderung auf, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, und trotz starker Opposition wurde der Antrag angenommen. Von dieser Zeit an fand sich Frau Stanton 25 Jahre hindurch alljährlich vor dem Kongreß ein, um für den Erlaß eines Amendements zu Gunsten des Frauenstimmrechts zu plaidieren. 1860 suchte sie die New-Yorker Legislatur zu veranlassen, Trunkenheit für einen Scheidungsgrund zu erklären. Im Jahre 1861 wurde sie zur Präsidentin der Woman's Loyal League erwählt und war von 1865 bis 1893 Präsidentin der Frauenstimmrechts-Association. 1868 war Frau Stanton Kandidatin für den Kongreß und gab mit Susan W. Anthony das Blatt „The Revolution“ heraus. Außerdem schrieb sie zahlreiche Artikel für Zeitungen und Zeitschriften und hielt zahllose Reden in allen Theilen Amerikas, deren Gegenstand stets das Frauenstimmrecht war. 1895 wurde der 80. Geburtstag der Vorläuferin für Frauenrecht im Metropolitan Opera House feierlich begangen.

Drei Stufen.

Umschloffen von des Glückes Schein Den Uebermut nicht zähmen, Im Mißgeschick, schwach und klein, Zur Demut sich bequemen, Sich, je nach dem Erfolg des Tags, Für hoch, für niedrig achten! Das ist so des gemeinen Schlags, Verhalt in Lebensschlachten.

Dann gibt es eine zweite Art, Aus besserem Stoff erzeugt, Die, wenn ihr voll Gelingen ward, Das Haupt in Demut beugt, Und wenn der Blitz herüberfuhr, Der Saat und Frucht vernichtet, Verarmt, herab, es stolzer nur Und trotz der aufwärts richtet.

Doch eins geht drüber noch hinaus: Bei allem Schicksalstreiben,

Bei Sonnenblick, bei Sturmesgraus Derselbe stets zu bleiben, Demüthiger im Glück nicht, Nicht stolzer in Gefahren, In Leid und Lust das Gleichgewicht Der Seele zu bewahren.

Reith Paoli.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6650: Mein Mann und ich stehen zusammen in einer großen Meinungsverschiedenheit, die ich zur Beurteilung vor den verehrlichen Leserkreis bringen möchte. Wir haben durch eine, vor einiger Zeit aufgetauchte, mit großem Kapital und mit Einhebung voller Kraft arbeitenden Konturrenz geschäftlich einen großen Schlag erlitten, der uns um empfindlicher betroffen hat, als unsere vier Kinder jetzt in dem Alter stehen, wo ihre Ausbildung und ihr Unterhalt große Opfer erfordert. Ich richte jetzt im Haushalt manches einfacher ein, um Arbeit und Kosten zu sparen. Das Essen wird so eingeteilt, daß das Kochen möglichst wenig Zeit braucht, damit ich im Geschäft eine bezahlte Kraft ersetzen kann. Die Kinder haben zu der veränderten Küche zuerst saure Gesichter gemacht; aber der Hunger ist ein guter Koch. Mein Mann dagegen will sich in die einfache Speiseordnung nicht schicken. Er sagt, das sei schon um unseres ältesten Mädchens wegen nicht gut, weil das jetzt daheim kochen lernen sollte. Ich halte das Kochenlernen auch für ganz unerlässlich; aber in unserem Fall lernt die Tochter das besser in einem fremden Haushalt, wo man eine gute Küche führen muß. Zweierlei Tisch kann ich nicht führen, das geht schon der Kinder wegen nicht. Ich füge mich ja auch willig in die veränderte Lage. Warum soll es denn mein Mann nicht thun? Gefättigt werden ja alle; doch ist nicht mehr die gewohnte Reichhaltigkeit und nicht mehr die feinen Gerichte. Für Schmackhaftigkeit des Einfachens sorge ich aber mit allem Fleiß. Die Notwendigkeit des Sparens ist nun einmal vorhanden; aber wo man's anpackt, da pürr man's eben. Finden Erbsen einen andern und bessern Weg? Ich wäre sehr dankbar, wenn man mir denselben nennen wollte.

Gertraude Verlein N. B.

Frage 6651: Meine jetzt 19jährige Tochter, die immer zart, aber sonst gesund gewesen, hat einen jungen Mann kennen gelernt, mit dem sie sich gerne verheiraten möchte. Ich war der Meinung, daß sie noch einige Jahre warten sollte, um sich recht zu kräftigen, damit sie den an sie herantretenden Pflichten besser gemachsen sei. Da sie über meinen Entschluß sehr unglücklich war, weil sie den jungen Mann liebte und ihn zu verlieren fürchtete, beriet ich einen Arzt. Und dieser riet ebenfalls zum Warten, da nach seinem Befund es wirklich nicht rasam wäre, die junge Tochter jetzt schon in die Ehe treten zu lassen. Da mein Kind sich an diesem Befund nicht halten wollte und mir mit Witten beständig aufsetzte, wußte ich zur Konjultierung eines weiteren, diesmal auswärtigen und uns persönlich unbekanntes Arztes ein, und dieser erklärte, daß nur die Ehe meine Tochter vor der im Beginn der Entwicklung stehenden Lungenentzündung zu retten im Stande sei. Ueber diese Belassung bin nun ich trostlos. Welchem Befund ist nun zu glauben. Was kann und darf die ihrer Verantwortung sich bewußte Mutter in diesem Falle thun? Würde von rechts wegen der Bewerber nicht auch verhandelt werden? Ich komme Tag und Nacht nicht mehr zur Ruhe und werde selbst noch krank über der Ungewißheit und dem Sorgen. Gibt es nicht ein ganz tugellofes Verfahren für die Untersuchung der Lungen? Um gültige Meinungsäußerungen bittet sehr Eine gekümmerte Mutter.

Frage 6652: Ich bitte eine erfahrene Hausfrau, mir zu sagen, wie lange man auf die Haltbarkeit von Tüllvorhängen rechnen darf, wenn sie in der Wäsche durch sachkundige Hand besorgt werden? Ist es von Einfluß, wenn die Vorhänge an sonnigen, in feinerer Weise zu schließenden Fenstern hängen? Unersahrene in A.

Frage 6653: Die Fragen und Antworten in den letzten Nummern, die mir so manchen neuen Gesichtspunkt eröffnet haben, und deren Inhalt ich mit großem Interesse gefolgt bin, veranlassen mich, auch ein Wort mitzuspreden in einer Sache, die wichtig genug ist, daß man sich darüber klar werde. Ich muß aber etwas weit ausholen. Meine sehr glücklich verheiratete Schwester kam, als sie bereits Mutter eines Knaben war, durch das Falliment des Geschäftshauses, in dem ihr Mann betheiligter Angestellter war, in große Sorge und Bedrängnis. Ihr Mann ging nach Indien, um sich dort eine neue Position zu schaffen und meine Schwester mit den Kindern (sie war in Erwartung eines zweiten) dann nachkommen zu lassen. Es war eine fürchterlich schwere Zeit, die meine arme Schwester durchzumachen hatte. Die Angst um den Gatten und um ihre Zukunft machte sie fast wahnsinnig, und alles, was ich ihr zum Troste sagte, war in den Wind gesprochen. Ich war Witwe ohne Kinder und war im Stande, meine Schwester zu mir zu nehmen mit samt ihrem Söhnchen, das ein überaus ruhiges und gutes Kind war, um welches die Mutter sich aber fast gar nicht bekümmerte. Sie wartete unsonst auf Nachrichten von ihrem Mann und das machte sie gemüthskrank. Als dann das zweite Kindchen zur Welt kam, auch ein Knäblein, da wurde es nachher so schlimm mit ihr,

daß man sie in eine Anstalt versorgen mußte, wo sie in kurzer Zeit durch den Tod erlitt wurde. Monate lang meinte ich, das kleine Kindlein müsse ihr nachgehen, denn es schrie Tag und Nacht und keine Nahrung wollte ihm bekommen. Noch als es größer war, litt das Kindlein viel an Krämpfen; es war im höchsten Grade jähzornig und überaus schwer zu behandeln. Ich that schwere Zeit mit ihm, bis er durch die Schule gegangen war. Er war das gerade Gegenteil von seinem ruhigen, stets gelassenen Bruder. Ich hatte strenge darauf gehalten, daß die beiden Knaben nur sehr wenig Fleisch bekamen, daß sie, als sie größer wurden, nicht rauchten und gar keinen Alkohol zu sich nahmen. Da der Junge zur Erlernung eines Handwerkes und zum Sitzen gar keine Lust und nicht die nötige Ruhe zeigte, plazierte ich ihn als Hausbursche in eine Apotheke. Der Besitzer dieses Geschäftes nun gab mir nach einiger Zeit Beobachtung den Rat, dem Jungen, wenn er nicht zu Grunde gehen solle an Erregungen, keinen Thee und Kaffee mehr zu geben oder wenigstens müsse der letztere mit viel Milch und reichlich Zucker genossen werden; dafür soll er täglich und hauptsächlich vor dem Schlafengehen ein gutes Bier bekommen und das Tabakrauchen aus einer Pfeife würde ihm schon früher gut gethan haben. Ich wollte das gar nicht glauben zuerst und ließ mich nach genaueren Erläuterungen denn doch überreden. Und ich muß bekennen: der Erfolg war überraschend. Der Jüngling ist um vieles ruhiger geworden; er ist jetzt gemüthlich im Verkehr, ist im Stande, gleichmäßig zu arbeiten, ist gar nicht leicht heiter und hat einen ruhigen Schlaf. Er selbst sagt, daß er das Leben erst jetzt genießen und sich ein Mensch fühlen könne. Und jetzt stelle ich die Frage: Ist es nicht gefährlich, wenn die Mütter oder deren Stellvertreterinnen von sich aus Verfügungen treffen, die dem Grundbesitz nach zwar sehr gut sind, die aber doch ein Menschenleben gefährden können? Sollte nicht in solchen Sachen immer ein Mann und zwar ein gebildeter Arzt berathen werden? S. 2.

Frage 6654: Ich möchte eine für mich schwere Frage, in welcher ich nicht zu einem Entschluß kommen kann, vor den Kreis der verehrlichen Mitleser bringen, in der Hoffnung, dadurch eher zur Klarheit zu gelangen. Ich bin seit einer Reihe von Jahren Witwe und Mutter eines einzigen Sohnes, dessen Entwicklung sich nicht in günstigem Sinne vollzogen hat, trotz aller Liebe, die ich auf den Knaben verwendet habe. Dank der treuen Fürsorge meines verstorbenen Mannes hat er uns in sorgenfreien Verhältnissen zurückgelassen. Nach seiner erlangten Volljährigkeit hat aber mein Sohn seinen Vermögensanteil in wenig Jahren durchgebracht, was um so baldiger möglich war, als er in seinem Beruf nicht energisch arbeitete und die Schwäche hatte, für seine sogenannten guten Freunde stets offene Hand zu haben. Als er mit dem Seinigen zu Ende war, verzeigte er mich fortgesetzt in der Notwendigkeit, für ihn eintreten zu müssen. Ich that dies trotz allem Abmahnen meines Vormundes, der meines Sohnes Thun als Strengste verurteilte. Er fühlt eben nicht als Mutter und es ist nicht sein einziger Sohn. Es ist nun so weit gekommen, daß mein Vormund die Erklärung abgibt, ich hätte nun selber bei weitem nicht mehr genug, um ohne weiteres Einkommen aus den Zinsen des Kapitals zu leben, er müsse daher auf die Errichtung einer Leibrente für mich dringen, die mir mein Auskommen für die alten Tage sichere und wodurch meiner Schwäche gegenüber den Begehren meines Sohnes ein einzig wirksamer Kiesel gesteckt sei. Ich habe mich aber bis zur Stunde zu diesem folgenschweren Schritt noch nicht entschließen können, weil ich weiß, daß ich meinem Sohn damit dasjenige für alle Zeiten entziehe, was ihm doch vielleicht später noch zur Rettung werden könnte. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß mit den zunehmenden Jahren eine Verringerung bei ihm noch möglich wäre und dann hätte ich mich selbst der Mittel beraubt, ihm aufzuhelfen. Der Gedanke, mir selbst ein sorgenfreies Alter zu sichern, und den Sohn dadurch preiszugeben, ist mir stets aufs neue unfaßlich. Wie fühlen andere Mütter in dieser Frage? Um gütige Meinungsäußerungen darüber bitte! Eine schwache bedrückte Mutter.

Frage 6655: Wären erfahrene Abonentinnen so freundlich, mir Adressen von guten Pensionaten in der französischen Schweiz zu nennen, wo eine junge Tochter aus einfach gutem Bürgerhaufe die französische Sprache gründlich erlernen kann? Prospekte bekommt man natürlich genug, doch möchte ich gerne eine Adresse haben, die mir von Eltern früherer oder jetziger Pensionärinnen aus eigener Erfahrung und in jeder Beziehung empfohlen werden kann. Für freundliche Mitteilungen ist sehr dankbar. Frau S. 2.

Frage 6656: Mein Mann, der vor Jahren in Stuttgart in Arbeit gestanden, erzählt immer, wie er dort so ausgezeichnete Leberpöken gegessen hätte und wünscht, daß ich auch welche bereite. Ist vielleicht eine Leferin dieses Blattes so freundlich, mir ein gutes, bewährtes Rezept für dieses Gericht anzugeben. Zum voraus besten Dank. S. 2.

Frage 6657: Müssen nicht eingeschriebene Briefe mit der Adresse des Absenders versehen sein? Und ist man gezwungen, eingeschriebene Briefe anzunehmen? Oder sollte man rechtlich haftbar sein für Dinge, die in einem Chargierten aber nicht angenommenen Briefe stehen? Mein Mann, von dem ich mich wegen verschiedenen, schwerwiegenden Gründen trennen mußte, belästigt mich beständig mit Zuschriften, die ich bis jetzt unbeachtet ließ. Jüngstens läßt er seine Briefsendungen einschreiben und der Postkäufer sagt, daß solche Briefe nicht zurückgewiesen werden dürfen. Ein solcher Briefwechsel hat aber wirklich keinen Sinn. Das Gericht hat sein endgültiges Urteil gesprochen

und ich habe den Schritt so reichlich erwogen, daß alle weiteren Verhandlungen zwecklos sind. Die neuen rechtlichen Verhältnisse sind des genauesten festgesetzt, daran haben die Parteien sich zu halten und das muß aber auch der andere Teil thun. Um guten Rath bitte! Eine neue Abonentin.

Frage 6658: Kann mir eine verehrliche Leferin sagen, wie lange Zeit es braucht, bis eine Wunde sich mit neuer Haut bedeckt hat? Ist Weingeist gut, um diesen Zweck zu fördern? S. 11-2.

Antworten.

Auf Frage 6623: Es liegen keine Gründe vor, Ihnen die gestellten Fragen nicht zu beantworten. Ich bin ein Produkt mütterlicher Erziehung. Ich bin an der Peripherie einer Stadt aufgewachsen. Ich lebe entfernt vom Elternhause. Ich bin gesellig, wenn zuzugewandte Gesellschaft, sehr gerne fröhlich, wenn Grund dazu vorhanden. Statt kopfhängerisch wurde mir viel, auch von Lehrern, vorgelesen, den Kopf zu hoch zu halten. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. Dies natürlich im edlen Sinn verstanden. Meine Konstitution ist normal, militärtauglich. Bin ein Freund des Radfahrens (höchste Tagesleistung 145 km), der Bergtouren, des Schlittschuhlaufens zc. Mein Temperament ist ziemlich lebhaft und habe ein Verstandnis für leicht reizbare, nervöse Art, weil in gleichen Schuhen stehend. Ich glaube im übrigen kaum, daß Ihnen die Beantwortung dieser Fragen viel dienen werde. Ich vermute durch Ihre Frage nur, daß Sie glauben, der Mensch müsse unbedingt ein Opfer seines Temperamentes und seiner Konstitution sein. Wäre dem so, so müßte es als widersinnig betrachtet werden, dem Menschen überhaupt Vorschriften machen zu wollen in Bezug auf Moral, oder ihn nach seinem moralischen Leben beurteilen zu wollen. Es ist dies zwar ein Standpunkt, dem ungemein häufig beigegeben wird. Die Vererbung ist eine viel gesuchte Zufluchtsstätte der Schuldigen. Es ist ja nicht zu leugnen, daß Vererbung existiert, aber behaupten zu wollen, daß Vererbtes nicht durch Erziehung und Willen abgeschwächt bis ausgemerzt oder vergrößert oder verstäkt oder abgeändert, modifiziert werden könne, ist ein blöder Standpunkt. Wer frei betrachtet, muß finden, daß das Höhere vom Niederen absteigt. Mit diesem elementarsten Grundgesetz alles Seins ist dieser blöde Standpunkt auch entkräftigt. Das Verlangen nach Besseren, Höherem, der Wille, wenn man sich so ausdrücken darf, hält alles Sein in stetiger Fortentwicklung. Warum sind die Höhlenbewohner nicht Höhlenbewohner geblieben? Warum fahren sie heutzutage mittelst Blitz und Feuer durch die Welt und berechnen Vorgänge außerhalb der Erde? Oder sind diese Art von Menschen plötzlich einfach auf der Welt erschienen? Man sehe das Wort „Ur“ zehnmal vor Urgröbwater und ahne, ob das Kind dem zehnmaligen Urgröbwater nicht voran ist. Es genügt auch oft zum Vergleich der Urgröbwater, dieses Stübchen Zeit zwischen Kind und Urgröbwater! Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß Vererbung modifiziert werden kann. Im Prinzip sollte nach meiner Ansicht dem Kinde, ob Knabe oder Mädchen, Selbstachtung und Wille eingepflanzt werden. Bei einem Fehler nicht sagen, du bist ein trauriger Tropf, sondern das wäre gut für einen traurigen Tropf, oder, du sollst dich mit so was nicht abgeben, das ist unter deiner Würde. Suche die Ehre eines Kindes nicht zu verletzen. Die Schule, die Lehrer machen hier täglich und stündlich unverzeihliche Fehler. Mache dem Kinde die Natur mit ihren Künsten und Wissenschaften zum gern gesuchten Kameraden und Berater. Sage ihm nicht von etwas Nützlichem, es sei häßlich, schmutzig. Sonst lernt es das Kind, das selbe als schmutzig zu betrachten, was es später auf die Menschheit anwendet. Nachher nützt dann alles schöne Predigen nichts mehr. Denke nie, das Kind versteht es noch nicht. Was es nicht versteht, ahnt es. Hier freveln die Erwachsenen und Eltern an gros. Man erziehe das Kind zu einem seriösen Menschen, der nicht nur genießt, sondern auch pflegen und hochhalten will, was er genießt oder genießen will. Das gibt Menschen von Nützlichart. S.

Auf Frage 6644: Eine gut geartete Tochter sollte gern ihrer Mutter ein wenig an die Hand gehen, und es ist recht lustig und unterhaltend, für Bekannte die Kommissionen zu machen, oder in der Haushaltung ein wenig mitzubehelfen. Zimmerhin, man kann ja nur kurze Zeit schlitteln und schlittschuhlaufen, und der Jugend ist eine Freude auch zu gönnen; ich stehe mir also einen Kompromiß: so lange es Schnee und Eis gibt, werde das Wintervergnügen gestattet, aber nachher hilft man der Mutter und den Bekannten. Bleichliche Mädchen sollten namentlich abends früh zu Bett. Fr. M. in B.

Auf Frage 6645: 8 bis 10 Grad Celsius wäre die richtige Kellertemperatur im Winter, aber es wird nur selten gelingen, dieselbe dauernd so zu erhalten. Der Wein erträgt weniger als 5 Grad Celsius nur mühsam; Gemüse und Obst verlangen eigentlich nur Schutz vor Frost. Einige Gemüse selbst das nicht; Broccoli ist am feinsten, wenn ein Reis darüber gegangen ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 6646: Niemand kann seiner Länge auch nur eines Zolles breit zuthun,“ sagt die Schrift. Man kann freilich durch geeignete Turnübungen die Glieder ein wenig strecken, aber es braucht sehr lange Zeit, bis damit auch nur ein Zoll gewonnen wird. Sich gerade halten ist jedenfalls gut; wird man dadurch auch nicht viel größer, so scheint man jedenfalls größer. Fr. M. in B.

Auf Frage 6647: Roß läßt sich von Metall und in den meisten Fällen auch von Holz mit Roßpapier

leicht abreiben. Freilich, bei Gegenständen aus poliertem Stahl oder dergleichen leidet die Politur unter dem Abreiben. In verzweifelten Fällen läßt man Eisen und Stahl ausglühen, dann vergeht der Roß ganz; aber zum Ausglühen braucht es spezielle Einrichtungen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6647: Das sog. „Ferrubid“ von Oskar Stein in Mannheim ist sehr zu empfehlen für verrostete Eisensachen. Es arbeitet rasch und kräftig nicht. S.

Auf Frage 6648: Die Deckbetten und Matrasen sollten umgeschafft und die Decken chemisch gewaschen werden; dann wird die lästige Erscheinung wohl aufgehört. Fr. M. in B.

Auf Frage 6648: In früherer Zeit wurden die Bettgefäße (die Fassung für das Federzeug) vor dem Einfüllen der Federn gestrichen oder gewacht, damit die Federn nicht durchstehen und der Flaum nicht durchdringen könne. Das auf den Stoff der Fassung gestrichene Wachs erstarrt, wird steif an der Kälte. Ein Beweis, daß nur die obere, der Kälte ausgesetzte Seite steif wurde, während die dem Körper aufliegende und deshalb warm geliebene Seite weich und geschmeidig blieb. Sie werden dies bestätigt finden, wenn Sie ein und dieselbe Seite das eine Mal nach oben, das andere Mal nach unten legen, oder wenn Sie die Decken in einem geheizten Zimmer benutzen. Im kalten Zimmer belegen Sie die Decke am besten mit einer wollenen Leberdecke, um die Kälte abzuhalten. — Das Streichen war übrigens in der Art ein gesundheitswidriges Verfahren, als der durch die Abnutzung der Federn sich bildende Staub beim Schütteln nicht entweichen konnte. Jetzt streicht man die Betten nicht mehr. Großmutter in B.

Auf Frage 6649: Milch zerseht sich mehr oder weniger beim Gefrieren, und es ist möglich, daß sie dadurch für Säuglinge an Verdaulichkeit einbüßt. Ich selbst habe keine Erfahrungen darüber, und in den Beschreibungen der Nordpolfahrer liest man, daß gefrorene kondensierte Milch ohne Schaden genossen wurde. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Die Zwillinge.

Novelle von L. v. Oberhofen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Marie trat soeben aus der Thür, als der Pastor mit Anna dem Hause zuzug; und als sie das Glück ihrer Schwester sah, reichte sie ihr lebend die Hand und sagte leise: „Gott segne Euch! Es mußte ja so kommen.“

„Was meinst Du damit, Schwester?“ fragte Anna.

„Wir müssen uns nun trennen,“ antwortete sie. „D nein, Herz. Wenn wir beide heirateten, dann müßte die Trennung wohl sein, so aber bleiben wir immer beisammen; nicht wahr, Marie?“

„Immer, Anna,“ war die von stillem Lächeln begleitete Erwiederung, und sie waren wieder glücklich.

In den nächsten Tagen erkrankte die alte Tante, und Marie pflegte sie Tag und Nacht. Anna hatte sich des Haushalts angenommen und weilte nachmittags fast immer mit der Schwester zugleich im Krankenzimmer. Eines milden Abends sagte Anna: „Schwesterliebe, Du warst so lange Zeit nicht in der Luft. Geh ein wenig unter die Bäume, ich bleibe inzwischen hier.“

Marie gehorchte. Sie trat hinaus, atmete die weiche Luft des Frühlingsabends und erquickte den Blick an dem feinen, hangenden Grün der jungen Lärchen, die hier und da zwischen den Föhren standen. Sie schritt bis an den Rand des Gehölzes und blickte hinaus in das vom Lenzesodem durchhauchte weite Land. Die Abendsonne zitterte über die Heide. Die eilenden Wolken am Himmel zerfloßen in ruhige Massen von wundervollem Tiefblau bis zu violett mit grau untermischt. Noch säumte ein Goldstreifen den Horizont, bis auch dieser fern hinter den bewaldeten Hügeln verfan. Noch einmal schmettete die Heideerde auf, als wolle sie gute Nacht sagen, dann wurde es still.

Von der Chauffee herüber klang das Rollen eines Wagens und seltsam weich zogen die Töne eines Horns durch die Stille des Abends.

„Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen.“

D, du allerhöchste Zier, Scheiden, das bringt Gramen —“

„Die Post!“ — dachte Marie. Flüchtig legte sie die Hand vor die Augen, ein ungelantes Wohlgefühl beschlich sie und sie weinte leise. Dort am Wege stand ein Baumstamm, auf den setzte sie sich und sann. Sie hatte keine Schritte gehört und erschrad, als sich plötzlich ein Arm um ihren Nacken legte und ein weicher Menschenmund den ihrigen warm und wonnig berührte. Ein Schauer seliger Empfindung durchfesselte sie, sie war keines Wortes mächtig.

„Anna,“ sagte PastorENZIUS, „ich habe mich so sehr nach Dir gesehnt. Der Abend war so schön,

da bin ich mit der Post gekommen.“ Er legte ihren Kopf an seine Brust. „Anna!“
 „D Johannes!“ entrang es sich bebenden Tones von Marias Lippen. „Liebst Du mich — wirklich!“ kam es angstvoll aus den Tiefen ihrer Brust.
 „Wie Du doch fragst, Lieb!“ Er nahm ihren Kopf zwischen beide Hände und küßte ihr Augen und Mund. Willenlos ließ sie alles geschehen; dann umschlang sie seinen Hals und küßte ihn so innig, wie ihre Seele empfand.

„Und du?“ fragte er.
 „Zum Sterben,“ kam es wie ein Hauch aus ihrem Munde.

„Anna!“
 Da barg sie aufschluchzend das Gesicht in den Händen und weinte aus tiefster Seele. Er kniete neben ihr auf dem moosigen Boden hin, mit keiner Silbe sie störend.

„Anna, warum weinst Du?“ sagte er endlich weich und traurig.

Sie neigte das Haupt an sein Ohr und sagte leise: „Ich bin — Marie.“

Engius erschrock und dann schwiegen beide lange. Endlich begann Marie gefast und ernst: „Johannes, zürne mir nicht. Weißt Du denn nicht, daß Anna und ich ganz eins sind? Wo sie liebt, muß auch ich lieben mit derselben reinen Empfindung des tiefsten Herzens. Wir sind eine Seele in zwei Körpern. Und Du kanntest mich nicht? Oh, was soll das werden?“

In diesem Augenblicke trat Anna unter den Bäumen hervor.

„Du bleibst so lange,“ rief sie von weitem. Tante schläft und Kathrin ist bei ihr.“ Als sie näher kam, las sie alles in Marias Antlitz. Sie sprach kein Wort; aber aller dreier Hände legten sich ineinander, die Hände dreier tiefbewegter Menschenfinder.

Pastor Engius sprach zuerst. Klar und ruhig kamen die Worte von seinen Lippen. „Kinder, wir müssen uns trennen; ich will nicht zwischen Euch stehen.“
 „Lieber,“ sagte Anna bittend, „wie sollte ich solches Leid über Dich bringen?“

„Wir haben dem Vater versprochen, uns zu verheiraten,“ fügte Marie ruhig hinzu, Johannes hat aber keinen Bruder, und darum werde ich gehen. Es muß so sein. Wir tragen jeder ein Teilchen der Bürde; aber je lieber wir sie auf uns nehmen, je leichter wird sie uns werden.“
 „Marie!“ sagte Anna weid. Dann trennten sie sich.

Im Juli war die Hochzeit. In derselben Kirche, in der einst Elisabeth und Jürgen miteinander verbunden worden waren, legten sich die zitternden Hände des alten Pastors segnend auf Anna und Johannes. Die Schwestern waren sehr bleich. Beide hatten ehrlich gekämpft, und Wollen und Wünschen ging unter einerseits in dem Pflichtgefühl, das Versprechen gegen den guten, verstorbenen Vater zu erfüllen, andererseits in der mächtigen Frauenliebe, die beider Brust wie ein Strom durchbraute.

„Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden,“ sagte der alte Pastor, und Marie hielt sich, um nicht umzustinken, an der Seitenlehne des Altars; denn sie stand in nächster Nähe des Brautpaares. Aber auch Annas Körper durchlief ein Wehen und sie lehnte sich an Johannes Schulter. Das Antlitz des jungen Pastors trug einen verklärten Ausdruck, wie man ihn wohl auf Menschengesichtern nach großem, geduldig getragenen Leide erblickt.

Die Anwesenden wußten von allen den inneren Kämpfen der drei vor Gottes Altar Stehenden nichts. Die Heirat der wohlhabenden Anna Berner mit dem Pastor Engius hatte berechtigtes Aufsehen erregt. Hatte man sich doch allmählich daran gewöhnt, die Annemarie Berner als etwas Ungetreunbares zu betrachten.

Ein Wagen führte Marie zum Bahnhof, ein anderer die beiden ins Pfarrhaus des Johannes.

Sie waren sehr glücklich miteinander, Johannes und Anna. Ein friedliches Dasein bot Ihnen die edle Stille des Glücks. Kein rauher, durch Sorge oderummer erweckter Ton trübte die Harmonie ihrer sonnigen, in seellichem Einklang verstreuten Tage.

Und doch glitten Schatten durch das Haus.

Johannes fühlte, daß seines Weibes Seele nur geteilt in der seinen ruhte, daß die andere Hälfte auf der Suche sei nach etwas Verlorenem. Seine ganze, treue, aufrichtige Liebe gebührte seiner Anna. Kein Weib hatte je vorher sein Inneres, sein warmes, volles Empfinden gekannt. Kinder hatte Anna keine. Mehr als ein Jahr war verstrichen, als der erste Brief von Marie eintraf. „Wenn ich Euch so lange warten ließ,“ schrieb sie, „so geschah es, um mich von mir selbst erst loszuarbeiten. Inzwischen habe ich ein Stückchen Gotteserde nach dem andern gesehen und viel Schönes hat mich entzückt. Es hat mir oft weh gethan, alles so getrennt von Euch genießen zu müssen. Fremde Menschen drängten sich zwischen Dich und mich, Schwester, Zerstreungen rissen mich in den Strom der Welt; aber meine Last bleibt die gleiche. Noch bin ich nicht zur Ruhe gekommen. Heute bin ich hier und morgen dort; doch ich finde immer Dich. Bin ich doch ganz in Dir, und Du wirst in mir sein. Unser Leid ist ja nicht so groß wie wir glaubten. Meine Gedanken umgeben Dich allezeit; nur körperlich, nicht seelisch sind wir getrennt. Oft bin ich im Geiste in Barnbrook, wo wir zusammen unter dem Fliederbusche saßen. Es ist dann wieder Sommer wie dazumal; über die Heide zieht Wetterleuchten, und ich halte Dich umschlungen. Anna, ich möchte Dich nur einmal haben, nur einen Tag, nur eine Stunde! Doch, was sage ich? Morgen reise ich weiter. Kathrin wird alt; sie hat sich aber jetzt ans Reisen gewöhnt und ist mir wie eine Mutter zur Seite. Grüße mir Johannes und die Heimat. Gott behüte Euer Glück!“ Dies war der erste und letzte ausführliche Brief.

Jahre vergingen in immer wiederkehrenden Kreisläufe der Alltäglichkeit. Frau Pastor Engius war die Mutter der Armen, die Trösterin der Betrübten und Leidenden; doch von Glück sprachen ihre Augen nicht.

Johannes liebte sie mit derselben reinen, selbstlosen Liebe wie sie ihn. Die Einwohner des Städtchens, welche Verkehr im Pfarrhause hatten und von dem warmen seelischen Tone gerührt wurden, der zwischen den beiden Gatten herrschte, konnten sich die stille Trauer der Pastorin nur durch ihre Kinderlosigkeit deuten. Man hatte sie sehr lieb, und eines Tages fand der Pfarrer im Klingelbeutel ein Dreimarkstück, das auf dem Papier, mit dem es umhüllt war, die Worte trug: „Daß der liebe Herrgott unserer Frau Pfarrerin noch Kinder beschere!“
 Johannes war weh und freudig zugleich zu Mute; doch zeigte er das Papier seiner Anna nicht, sondern barg es in seinem Taschenbuche.

Im achten Jahre ihrer Ehe schenkte Gott den Beiden wirklich einen Knaben. Anna war sehr schwach. „Marie soll kommen,“ sagte Johannes.
 Am Tage nach ihrem ersten Kirchgange sagte Anna zu ihrem Manne: „Fahre mich nach Barnbrook.“ Er verstand sie, nahm sie an seine Brust und hielt sie lange still an seinem Herzen. Am Nachmittag fuhren sie hinaus. Während Johannes mit dem Verwalter Wirtschaftliches besprach, saß Anna unter dem Fliederbusch auf der Bank. Da brach es hervor, das unterdrückte Sehnen der langen Jahre, das unbestehbare Wehgefühl, die unge-

stille Schwesterliebe. Der vergebliche Kampf der Seele drang hilflos, heiß wie ein Strom aus dem Innern, und die Hände faltend, sagte sie: „Marie, komm, ehe es zu spät ist.“

Der Himmel wölbte sich wolkenlos und blau über der weiten Fläche; ein feines Lüftchen streifte wie ein Hauch Annas Wange und ein unsichtbarer Arm legte sich um ihren Nacken. Nur einen Herzschlag lang empfand sie ein süßes Glück, und als Johannes wieder zu ihr trat, sagte sie: „Marie kommt.“

Mehrere Wochen verstrichen. Keine Nachricht war eingetroffen. Da überkam Anna eine seltsame Unruhe. Die Schwäche, die sie seit der Geburt des Kindes darniederwarf, wich nicht von ihr. Sie saß den ganzen Tag im Kollstuhl vor dem Hause, ihr Kind lag in seinem Wägelchen an ihrer Seite.

Johannes saß mit stummem Wehgefühl im Herzen und stillem Jammer in den Augen, wie sein geliebtes Weib mehr und mehr dahinschwand. Doch eines Tages gewahrte er eine seltsame Unruhe an Anna, und ihr Antlitz schien vor sich belebt. „Geh ihr entgegen, Lieber,“ sagte sie leise.

Johannes ging und kehrte nach einer halben Stunde mit Marie zurück, deren leidendes Antlitz so sehr dem seines Weibes glich, daß ihm schwindelte. Hand in Hand traten sie vor Anna.

„Marie! Anna!“ tönte es wie aus einem Munde, und der Ausdruck unbeschreiblichen Glücks durchleuchtete die Züge der Schwestern. „Herz,“ sagte Marie, „ich war durch das Meer von Dir getrennt, als ich fühlte, daß Du mich riefst. Doch nun bin ich da.“

„Ja,“ sagte Anna glückstrahlend. Seit diesen Tagen glitt kein Schatten mehr an den Wänden hin. „Das Haus der Liebe,“ nannte man das Pfarrhäuschen im Städtchen. Aber in dem Maße, wie das Leben des kleinen „Trost“ — denn so hatte die Mutter ihn genannt, weil er dem Vater ein Trost sein sollte, für alles, was er entbehrt hatte, — zunahm, wich das Leben der jungen Mutter; mit ihr zugleich aber schwand auch Marie.

Im Frühjahr des nächsten Jahres legte man „Annemarie“ unter einen Hügel; denn so hatten sie es gewünscht. „Trost um Trost“, hatte Anna vor ihrem Scheiden zu Johannes gesagt, „Du hast mir Deine Seele gegeben, als ich die Schwester lassen mußte, und ich lasse Dir des Kindes Seele, da die Deine mich lassen muß. Möge er Dir ein Trost sein!“

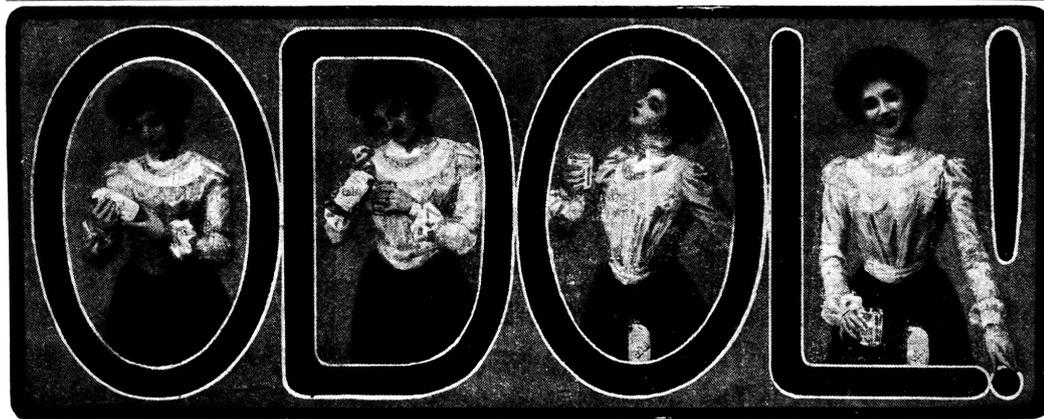
Pastor Engius lebte wieder auf in seinem Kinde. In ihm war seine theure Anna ihm gegenwärtig.

Auf dem Friedhofe des Städtchens habe ich den ephubewachsenen Hügel gesehen. Ein hohes Steinkreuz steht dabei mit der Inschrift: „Annemarie Berner“ und darunter: „Die Liebe höret nimmer auf.“

Briefkasten der Redaktion.

Sorgende Mutter in D. Es gereicht dem jungen Mann sehr zur Ehre, wenn er mit seinen reichen Verwandten sich nicht brüsst und wenn die Rechnung auf die Anwartschaft in seinen Zukunftsplänen gar keine Rolle spielt, daß er seine Existenz nur seiner eigenen Kraft zu verdanken haben will, auch wenn sie sich deshalb noch so beschneiden gestalten wird. Eben gerade dieser Zug, der so selten ist heutzutage, sollte Ihnen für die Gediegenheit des Charakters des Betreffenden eine Gewähr bieten. Selbstverständlich müßte Ihre Tochter auch den jungen Mann um seiner selbst willen lieben; er muß ihr auch dann der Liebste sein, wenn er durch die wenig einschmeichelnde und berechnete Art der vermeintlich sicheren Anwartschaft verlustig geht. Der arbeitssame, thätkräftige und geistig und körperlich gesunde, auf sich selbst beruhende Mann mit bescheidenen Bedürfnissen, bietet Ihnen für das Glück Ihrer Tochter viel mehr sichere Garantien, als dies durch ein anwartschaftliches Kapital gesehen könnte. In einer nach jeder Richtung verkauflichen und sicher gestellten Ehe bleibt der Liebe nur ein kleines Wirkungsfeld vorbehalten, ihre höchste Kraft ist brach gelegt und durch den Nichtgebrauch verkümmert sie.

Sausmutter in A. Sie nennen die Palmutter mit Unrecht ein Surrogat, denn sie ist dies keineswegs. Ganz abgesehen von dem bedeutend billigeren Preise hat die Palmutter gegenüber dem tierischen Fett bedeutende Vorzüge aufzuweisen. Um beim Ausbacken ein gutes Produkt zu erzielen, muß das tierische Fett gemischt werden, und mag das letztere in der Qualität noch so tadellos sein, so wird damit behandeltes Gebäck von delikaten Magen ohne erhebliche Verdauungsbeschwerden gar nicht assimiliert. Palmutter dagegen muß nicht gemischt werden; in solcher Butter ausgebackene Backwaren können ohne alle unangenehme Folgen auch von solchen Personen genossen werden, die es seit Jahren nicht mehr wagen durften, etwas Schmalzgebäckenes zu genießen. Ein eigener Versuch wird Sie bald genug überzeugen.



Spruch.

Wenn Gift und Galle die Welt dir deut
Und du möchtest das Herz dir gesund bewahren:
Mach' andern Freude! Du wirst erfahren,
Dass Freude freut. — Friedrich Bischer.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. — B. in T. Kartoffeln können das Obst nicht ersetzen. Auch müssen Sie bedenken, daß die in Scheiben geschnittenen und im Fett gebratenen Erdäpfel von manchem findlichen Magen gar nicht verdaut werden; sie gehen jazulagen unverändert wieder ab. Das Brod darf also auf dem Frühstückstische der Kinder unter keinen Umständen fehlen.

Nur nicht am unrichtigen Orte sparen.

Vom 3. bis 12. Monat benötigt ein jedes Kind eine Knochen und Muskel bildende Nahrung. Kuhmilch allein genügt da nicht mehr. Wer kräftige,

widerstandsfähige Kinder will, gebe Ihnen neben der Kuhmilch täglich 3 Mal mittels der Saugflasche das vorzügliche Kindermehl **Galactina.** [2109]

Leberthran-Emulsion.

Stern--Marke

Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen

Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:

1/2 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.

Zu haben in den Apotheken.

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2126]

Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Bei Disposition zu Katarrhen und Asthma verwendet man mit bestem Erfolge das gefeichlich geschützte Spezialheilmittel „Antitubertulin“. Es ist zugleich das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Schwindel. Preis Fr. 3.50. Depots: Apoth. N. Lobel in Gerisau; Marfi-Apothete in Basel. [2118]

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Fressh in Bertschegg schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich bisher bei Scrofulose, Bleichsucht, chronischem Magenkatarrh, sowie in der Reconvaleszenz nach schweren acuten Affectionen mit sehr günstigen Erfolg angewandt und selbst bei schwerer Schwindel eine wesentliche Hebung des Allgemeinbefindens damit erzielen können. Die Leichtverdaulichkeit und exquisit appetitanregende Wirkung Ihres Präparates war in jedem Falle zu konstatieren und machen mir dasselbe besonders wertvoll; ich werde nicht verfehlen, Ihr Haematogen in geeigneten Fällen zu ordinieren.“ [2158]

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserte, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Cliffr bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es in best empfohlenes Erdäulein reiferen Alters, in hauswirtschaftlicher und geschäftlicher Wirksamkeit vi-jährig bewährt, französisch und deutsch korrespondierend und eine sehr gute Handschrift führend, musikalisch, im Umgang mit Kindern gewandt und praktisch erfahren, sucht dauernde Position als Stellvertreterin der Hausfrau, als Erzieherin mütterlicher Kinder oder selbständigen Führung eines kleinen, guten Haushaltes. Beste Referenzen. Da die Suchende in ungekündigter Stellung steht, so könnte der Eintritt nach Uebereinkunft geschehen. Grfl. Offerten unter Chiffre UN 2115 befördert die Expedition. [2115]

Occasion.

Alleinstehende, repräsentationsfähige, katholische Dame im Alter von 35 bis 45 Jahren, in Gewohnheiten und Charakter vorwiegend einfach und herzensgut, fände in gut-m Hause neben sehr junger, lebenswürdiger Tochter, bei leichter Brthätigung familiären Anschluss und freundliches Heim. Antritt Ende März oder früher. Prima Referenzen geboten und verlangt. (ZuG 1715)

Grfl. Offerten sub ZuG 1715 Rudolf Mosse, St. Gallen. [2253]

Es in der Zimmerarbeit selbständigen Tochter von gutem Charakter wird Stelle nachgewiesen zu einer guten Herrschaft in Paris, wo auch zwei Knaben zu besorgen sind. Es ist ein sehr gutes Haus. Bezahlung und Behandlung sind ebenfalls gut. Die Gesuchte muss aber in der Arbeit und deren Anordnung selbständig und gewandt sein. Ich kann die Stelle bestens empfehlen, da ich dieselbe vier Jahre lang selbst bekleidete. Offerten unter Chiffre 2244 D befördert die Expedition. [2244]

Allen mit Krampfadern und offenen Beinen Befohlenen empfiehlt wir

Müller's Kompressen

Nationale Behandlung. Vortzglich be-gutachtet u. empfohlen.

KRAMPFADERN

Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.

Theater-Apothek in Genf. Sicherer Erfolg.

Loose!

der Thuner-Ausstellung und Kirchthurmbau St. Immer à 1 Fr. versendet **E. Teuber**, Seidenweg 19, Bern. Prospekte gratis. [2252]



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608]

In jeder Confiterie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Pensionnat de demoiselles (Dir. Mr et Mme Heubi)

Château Brillantmont, Lausanne.
Etude des langues — Musique — Peinture. — Position splendide. — Salle de gymnastique. — Grand jardin. — Tennis. (H 1846 L) [2227]
Une nouvelle division pour études pratiques (Haushalt- und Kochschule) s'ouvrira dans l'annexe, villa Brillantmont, 1^{er} cours: 15 Février jusqu'à 30 Juin 1903.

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware. Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchechocolat, Fantasiechocolat aller Art. 2216

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114]

- | | | |
|---|--|---|
| Schlafzimmer
in Eichen- od. Rüsternholz
2 Bettladen 1x2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrasen mit Keilkissen
2 Divet, Pfalmen und Kopfkissen
2 Nachtsche mit Marmor
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständer.
Fr. 1000.— | Esszimmer
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Buffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
Fr. 600.— | Salon
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa
1 Panteuil
2 Halbfauteuil
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 680.— |
|---|--|---|

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrfährige schriftliche Garantie. Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schifflande 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Pensionnat de demoiselles

DEDIE-JULLERAT [2137]
ROLLE, Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrages à l'aiguille, Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H 5149 L)

Von der grössten Bedeutung für die richtige

Ernährung der Kinder ist [1576]

Paidol

Schutzmarke 11643

Aerztlich empfohlen.
Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
Wo keine Depot sind, direkt durch **Jacob Weber** CAPPEL (Toggenburg).

Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage. — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft! [2150]

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent in Bern.**

Privat- Glättkurse [2205]

werden stets erteilt von der **Kursleiterin** **Frau B. Gally-Hörler** Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [2138]

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion. Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort. Meterweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.



**DIE BESTE
ALLER
MILCH-CHOCOLADEN**



J. KLAUS
LE LOCLE (SCHWEIZ)

Fango-Heilanstalt Thun
empfehlte sich zu erfolgreichen Fango-Kuren gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht**, **Ischias**, **Ausschwitzungen** und **Verstauchungen**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichten-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645] **Prospekte gratis.**
Leitender Arzt: **Herr Dr. Bruhin.**

Eine TADELLOSE BÜSTE!
erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von **RATIE'S PILULES ORIENTALES** die einzig echten u. als **gesundheits-zuträglich** garantiert, welche ohne die Taille vergrössern ein **Grazioses Embonpoint** erzeugen.
PLACONS mit Nozizl 1, 6, 35, Mail wohnen... RATIE, 5, Pass. Verdeau, Paris
(H. 3946 X) [1893]

= Keine tüchtige Hausfrau =
lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's feinsten Palmutter** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für **schwache Magen gut bekömmlich**; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kuhbutter!**
Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Wer sich auf die Posttage ein wirklich feines [2238]
Glerner Birnbrot
kaufen will, wende sich an
DI. Müller, Feinbäckerei, Glarus.
Preis ist billigst angesetzt.

Carles Schmid's Herz-Kirchen-Thee
in rosa, Silber- & weissen Packeten vorzüglicher Schwarztee
Wer einmal versucht hat, kauft wieder.
[2081]

Offene Beine, Krampfadergeschwüre, Bett-nässen, Drüsen-krankheiten,
Kropf, Bleichsucht und **Rheumatismus** heilt **sicher** auch brieflich in kurzer Zeit per Dosis à 3 Fr. das
Elektro-homöopathische Institut
Binningen bei Basel. [2139]
Man verlange gratis Fragebogen.

J. Nörr Zürich
Bahnhofstr. 77
vorm. Teilhaber der erl. Firma Jordan & Cie. altes bekanntes, renommiertes grösstes **Loden-Geschäft** d. Schweiz
Herren-, Damen-Nouveautés meterweise, Massarbeiten. Fertige Loden-Artikel! [1742] Muster- u. Modelbilder franco.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.
Vierteljährlich: K. 3. — Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“ sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen. Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionsspesen unter Garantie für tadellosen Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV., Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024]

Bienenhonig
feinsten schweizerisch Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4 1/2 Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003]
Max Sulzberger, Horn a. B.

Echter Bienenhonig
à 5 Kilo-Dose Fr. 7.50.
Prima gemästetes, ungarisches Tafelgeflügel
in Postkolis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, alles trocken und rein gerupft, sowie Enten, Brat- und Backhähner, Suppenhühner, Poulets, Poularden Fr. 7.50. Fette Gänse, nicht ausgeweidet 8 Fr. Indian ausgeweidet 8 Fr. Versandt in Körbchen. **Preis vor und nach Weihnachten unverändert.** [2203]
Nic. Rausch
• Mastgeflügel - Exporthaus •
Toronto-Ujvár, Ungarn.

Halt!
bar, **appetitlich**, delikater Geschmack sind
Singer's
kleine **Salzbretzeln**
Feinste Beigabe z. Bier
Dem Auslandprodukte mindestens **ebenbürtig.**
Günstige Bedingungen für Wirte und Wiederverkäufer.
Muster zu Diensten!
Schweiz.
Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel
Fischmarkt 12 [2197]
Clarastrasse 13.

Keine kalte Füsse mehr!
Durch das Tragen der **Hartmann'schen Sanitäts-Bettstiefel**
Nr. 14988 Erwärmen den Körper und schützen vor Erkältung bei Nacht. — Fort mit den schädlichen Bettflaschen. Wer an kalten Füssen leidet, mache einen Versuch mit den [2240]
Hartmann'schen Sanitäts Bettstiefeln
— Billig, praktisch und gesund. —
Eignen sich als Geschenk. Bei Bestellung Schuhnummer angeben.
Preis per Paar Fr. 7.50
Generaldepôt für die Schweiz:
Hartmann'sche Apotheke
STECKBORN.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfiger
2251] **Ennenda.**

Berner-
LEINWAND zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- und Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brot-Tüchern und **Berner-Halblein** [2001]
stärksten naturwollenen **Kleiderstoff**, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl, bemustert Privaten umgehend:
Walter Gyax, Fabrikant in Bleibach.

BERGMANN'S
LILIEN-MILCH SEIFE
[1811] Nur echt mit dem Namenszug
Bergmann
auf der Etikette.

Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die beste Seife gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.
Ganz rein, mild und neutral.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fräulein Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [843]



Gesundheits-Bottinen

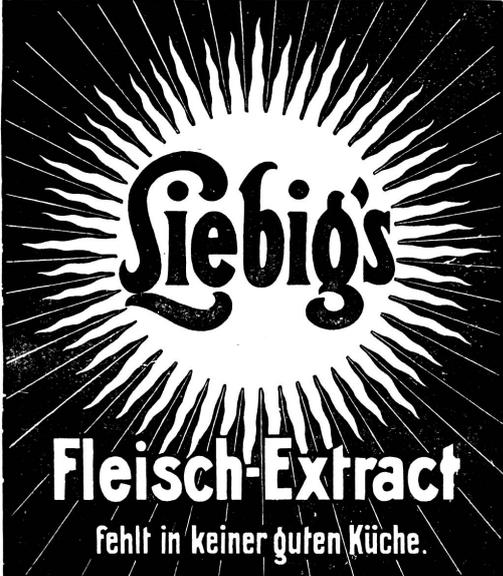
(+ Patent Nr. 10,402)
aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke Füße, ein im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgangsschuh. 243
Schätze und fertige Bottinen liefern
Huber-Gressly & Cie.
Laufenburg.

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3. —
1000 Briet-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40
Postpapier, 500 Doppelbogen klein oder Oktav-Format Fr. 1.50
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3. —
Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32. —
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück „ 0.80
(10 Schachteln 5 Fr.)
Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988]
Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.



Gebr. Scherraus

Uhrenmacher und Goldschmiede
ST. GALLEN, Neugasse 16
empfehlen auf Weihnachten ihr Lager in:
Uhren, Gold- und Silberwaren
zu billigen Preisen. [2236]
Garantie. Reparaturen.
Reiche Auswahl in Uhren und Ketten in 18 Karat Gold für Damen und Herren.



Liebig's

Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche.

Gegen Keuchhusten

wird das
Antimicrobin
(gesetzlich geschützt)
als sicherstes und unschädliches Mittel ärztlich empfohlen.
Wird verdampft und nicht eingenommen. [1891]
Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.

Trunksucht-Heilung.

1700] Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, u. wird man sich allem verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Sihlhallenstr. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorher. Unterschrift des Herrn Albert Werdli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtmannamt Zürich III. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 406, Glarus.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emailierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosteln niemals. — General-Dépot bei [2226]

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommenen

Hübche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt	à „ —. 60
Koch- und Haushaltungsschule	à „ —. 60

Prompter Versand per Nachnahme.

844] **Verlag und Expedition.**

Kerbschnitt- und Laubsäge

— Utensilien. — Werkzeuge. — Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; — Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2184]
Lemm-Marty, 4, Multergasse 4, St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

+ Um Schlank +

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Brustweib Botine man sich der „Pulules Apollo“, deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene „Vesiculostin“) ist. Diese von 82 rühmlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigen Embonpoint regulieren die „Pulules Apollo“ die Funktionen, verjüngen die geschwächte und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlank und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die „Pulules Apollo“ sind selbst den feinsten Naturen beiderlei Geschlechtes nutzbringend und können nie oder unbedeutend schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortdauernd. — (Gesetzlich geschützte Marke).
Flacon mit Notiz fr. 6.35. — Grosser Nachnahme fr. 6.75. Man wende sich an Herrn [1864]
J. RAYE, Anoth., 5, Passage Verdeau, Paris, IX.
Dépot in GENÈVE: Droguerie P. DOY & F. CARTIER, 12, Rue du Marché.
Man verlange auf den Schachteln den Stempel der „Union des Fabricants“.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2146]
Abnehmern beider Werke liefert gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittle frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [1735]



„Punta“

Das ist ein neues SPIEL, [2209]
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom **Puntahaus Bern.**
Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol



da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd Glanz verleiht. Kein Wischen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frisch Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direktor Detail-Versand durch die Allein-Fabrikanten Lendi & Co., Fraumünster 17, Zürich.** [1964]
Achten Sie, bitte auf den Namen **Praktikol** und unsere Firma.
Dépôts: **Pfister, Klapp, St. Gallen. J. Wick, Heiden. Stadel-Uster, Uster.**
(Forts. folgt.)

Jede Dame perfekte Schneiderin mit

Taille- meter

mehrfach patentiert. gesetzlich geschützt.



Maass- u. Zeichenapparat
ein genaues Schnitt für Damengarderobe jeder Grösse und für alle verschiedenen Maasse herzustellen. Keine Normalschnitte, sondern für beliebige Figur so genau passend, dass Anprobe unnötig. Ersatz für Zuschneiderkurse. Preis 5 Fr. für Volksausgabe und Fr. 7.50 für Salonausgabe. [2245]
A. HERZOG, Tour de l'île, GENÈVE.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu massigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1872
R. Mulsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Ich fühle die Verpflichtung, Herrn Wopp öffentlich meinen Dank abzusprechen für die glückliche Heilung von meinem mehrjährigen Magenleiden. Unzählige Leben habe ich durchgemacht: Ich konnte keinerlei Speise mehr vertragen, mühte ein Jahr lang das Bett hüten und glaubte mich dem Tode nahe. Durch Herrn Wopps einfache Kur wurde ich vollständig geheilt. Dies war vor vier Jahren. Seit der Zeit bin ich völlig gesund. Auch meine Tochter wurde von einem solchen Leiden durch diese Kur vollständig geheilt. Ich empfehle daher allen Magenkranken, sich schriftlich an Herrn J. S. W. Wopp in Heide, Holftein, zu wenden, ein Buch und Fragebogen wird dann ohne Kosten gefandt. [1713]
Frau Haufer-Wylin in Bützens, Baselst.

Modehaus I. Ranges
Oettinger & Co.
Zürich

Auch Special-Auswahlen
für sehr starke Damen.

12200

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes
Paletots  Jaquetts  Capes  Pelze
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich.

2178

Als feinstes    
Kaffeesurrogat

ist bekannt die Zuckeresenz
von Leuenberger-Eggimann in Hutt-
wyl. Aerztlich empfohlen. [1617
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz
mit goldener Medaille dip'omiert.

Stottern.
Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1439
Sprachheilanstalt Herisau.

Zeugnis

Eine Schülerin meiner II. Elementar-
klasse besuchte im Oktober a. c. in der
Sprachheilanstalt Herisau
den bezüglichen Kurs und wurde er-
freulicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und
Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprach-
fehler durch ganz naturgemässe Methode
beseitigen zu können, gebührend auf-
merksam gemacht und darf die Be-
nützung derselben aus vollster Ueber-
zeugung empfohlen werden. [1588
Herisau, den 10. Dez. 1901.

U. Heierle, Lehrer, Mühle.
Die Aechtheit der Unterschrift des
U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt
Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindevorstand:
Ad. Hanimann.

Mit grossem Erfolg und vielfach
ärztlich empfohlen werden die

Kefyrpastillen

„Marke Edelweiss und 3 Sterne“
als bestes Mittel gegen Brust-, Magen-
und Darmleiden, bei Schwächezu-
ständen etc. Preis per Schachtel à
12 Past. 2 Fr. franko durch das
Pharmaceutische Laboratorium
von **Neumann-Kessler**
Thalwil-Zürich. [2068
Man achte auf Schutzmarke.

Raumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden
1/2 stückweise ca. 30 Meter zu niedrigsten
Engros-Preisen geliefert vom Fabriklager
Jacques Becker, Kautenda, Glarus.
Muster franco zu Diensten. [2043



sind allgemein beliebt

gesetzlich geschützte Marke

„KNORR“

Zu haben in allen besseren
Lebensmittelgeschäften.

1308

Für o Kranken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. fl. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Aus Präsident Krügers

Lebenserinnerungen

und den

Aufzeichnungen des Generals

Ben Viljoen

und des Kommandanten

Andries De Wet

veröffentlicht als einziges deutsches Blatt

Die Gartenlaube

in dem jetzt beginnenden IV. Quartal die ersten ausläublichen autorisierten
Mitteilungen nach vor Erscheinen der Buchausgaben.

Abnements auf das IV. Quartal zum Preise von 2 Fr. 70 cts.
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Sommersprossen.

Von Jugend auf war mein Gesicht mit **Sommersprossen** bedeckt, die
jeweilen im Sommer stärker hervortraten und im Winter etwas erblassten. Von
diesen, das Gesicht verunstaltenden Flecken bin ich durch die unschädlichen,
brieflichen Verordnungen der Privatpoliklinik in Glarus befreit worden, wofür ich
sehr dankbar bin. Bern, 17. März 1900. Rudolf Grünig, Metzger. Die Unter-
schrift des Herrn Rudolf Grünig, Metzger in Bern, wurde in meiner Gegenwart
beigesetzt, ist somit echt. Bern, 17. März 1900. Adolf Fleuti, Notar. Adresse:
Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [1698

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co.

1899]

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht
werden in kürzester Frist sorgfältig effektiert
und retourniert in solider

Gratis-Schachtelverpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Hausierer werden nicht gehalten.

Hausierer werden nicht gehalten.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinem
Schwächezuständen und Blutarmut. Preis Fr. 1.40

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend er-
probtes Lindermittel. „ 1.40

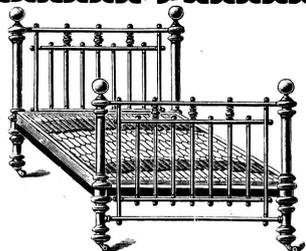
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsäuren Salzen, wird mit Erfolg bei all-
gemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet. „ 2.—

Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung
der darniederliegenden Verdauung. „ 1.50

Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl.
leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel. „ 2.—

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2232



Die **Stahl-Springfeder-Matratze**



hatsich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt.
Sie besitzt eine

vorzüglich regulierte Elasticität,

wie sie keine andere Matratze aufweisen kann,

entspricht allen Anforderungen der Hygiene

und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. — Zahlreiche Referenzen.

— Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1086 g) von besonders feiner Ausführung

versendet auf Verlangen der Fabrikant: [1819

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige
Corset-Ersatz, ist immer noch unübertroffen.
Wortvolle hygienische Neuerung. Originalpreise:

A. B. C. E. D. Extragrosse Nr. etwas mehr.

Fr. 1.— 10.— 13.— 15.— 20.—

dehnbares Reform-Corset,
ohne Gummi. Elastisch bei
jedem Atemzuge. Gibt eleg.
Figur. Silb. Medaille. Schweiz.
Patent 16500. Originalpreise:

Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—

Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerz-
ten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von
Tailen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen,
erbeten. [1974

Generalvertretung für die Schweiz:

Peters & Co., Forchstr. 51, Zürich V.

Khiva